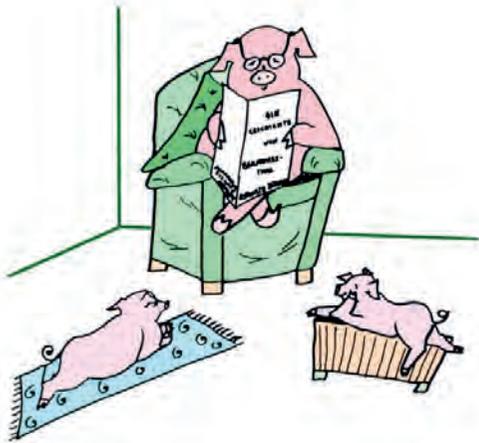




Hits für Kids

Zugegeben: Das Wort Heimatmuseum klingt für Kinder und Jugendliche meistens verstaubt und langweilig. Das Otto Berger Heimatmuseum beweist das Gegenteil. Hier können kleine Forscher auf spannende Entdeckungsreise gehen. Dazu haben die großen Forscher eine Comicbroschüre geschrieben und gezeichnet. Ein munteres Schweinchen begleitet dich durch unsere Geschichte. Unter dem Titel „Es war einmal in Bernhardsthal“ berichtet das rosa Schweinchen wie die Menschen hier am Ufer der Thaya früher gelebt haben.



Schweine wurden schon seit der Urzeit als nützliche Haustiere gehalten. Sie sind Experten im Buddeln und Graben. Deshalb passen sie sehr gut zur Geschichte der archäologischen Ausgrabungen.



### Otto Berger Heimatmuseum Bernhardsthal

2275 Bernhardsthal, Museumsplatz 62  
[www.museumbernhardsthal.at](http://www.museumbernhardsthal.at)

**Öffnungszeiten:** April bis Oktober  
 Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr,  
 sowie nach telefonischer Voranmeldung bei  
 Dieter Friedl +43 650 330 30 29  
 Herald Gessinger +43 664 385 26 37  
 Alfred Mandl +43 680 311 22 52

#### Anfahrt:

PKW: A5, Abfahrt Großkrut oder über Marchfeld, B8, B49  
 ZUG: siehe oebb.at  
 FAHRRAD: March und Thaya Route 914  
 oder über Eurovelo 9 bis Reintal, weiter auf Radweg 914



Otto Berger

Heimatmuseum

Bernhardsthal





Heimatmuseum

Das Otto Berger Heimatmuseum erzählt in verschiedenen Facetten die faszinierende Geschichte der Gemeinde Bernhardsthal. Hier hat man es sich zur Aufgabe gemacht, den Ort und seine nähere Umgebung zu erforschen, zu dokumentieren und zu präsentieren. Schwerpunkte dabei sind Archäologie, Paläontologie und Volkskunde.

Unsere Sammlungen von Funden aus sechseinhalb Jahrtausenden basieren auf der Arbeit des Gründers und begeisterten Heimatforschers Otto Berger (1907 – 2002). Das Museum wurde bei der 800-Jahr-Feier des Marktes Bernhardsthal am 1. Juli 1977 offiziell eröffnet.



Alle, die Freude daran haben ihren Horizont zu erweitern und immer schon wissen wollten, was sich im Raum Bernhardsthal zum Thema Archäologie, Ur- und Frühgeschichte sowie Volkskunde im Laufe von Jahrtausenden zuge tragen hat, sind hier an der richtigen Adresse. Das Museum gliedert sich in sechs Räume, die verschiedene Themenbereiche beleuchten. In der Abbildung sehen Sie das Bernhardsthaler Bleikreuz. Erfahren Sie alles über die faszinierende Geschichte dieses Fundes.

Eintauchen in die Geschichte rund um und in Bernhardsthal von der Erstnennung im Jahr 1171 bis zu den Ausgrabungen der Jetztzeit.



„Drei Berg“

Der erste, der im Weinviertel und auch in Bernhardsthal schon zu Beginn des letzten Drittels des vorigen Jahrhunderts systematische Forschungen und ebenfalls größere Grabungen durchführte, war Dr. Matthäus Much. Es ist daher kein Zufall, dass er die großen hallstattzeitlichen Hügelgräber, die sogenannten Tumuli, von Bernhardsthal („Drei Berg“) und Rabensburg schon um 1875 entdeckt und wenig später (etwa 1878) ausgegraben hat. Die Gräber wurden um 600 v. Chr. errichtet und sind Grabstätten kelto-illyrischer Fürsten.

Obwohl diese „Durchwühlungen“ keineswegs unseren modernen Anforderungen entsprachen, so sind sie doch als das Erwachen eines fachlichen Interesses an der Urzeit der Heimat zu werten.

Laufende Grabungen in und um den Ort beweisen, dass Bernhardsthal auch in der modernen Forschung nach wie vor eine hervorragende Position einnimmt.

Um Besuchern umfassende Information über die geschichtliche Rarität zu geben und die seltenen Trockenrasen zu schonen, wurde unmittelbar an der Bernsteinstraße, der B49 zwischen Bernhardsthal und Rabensburg, ein großer Rastplatz mit Infotafeln und einer Aussichtsplattform errichtet.



Sonderausstellung

Dem Thema „Wäsche waschen im Wandel“ widmet sich eine kleine, aber auch durchaus amüsante Sonderausstellung. Hier werden eine Fülle von Exponaten aus den letzten hundert Jahren gezeigt, die alle in Bernhardsthal in Verwendung standen oder einen Bezug zu unserer Marktgemeinde haben.

An Waschtagen hatte die Hausfrau wenig Zeit für ihre Familie, zu umständlich waren die vielfältigen Waschprozeduren. In den Bürger- und Bauernhäusern wurde nur alle drei oder vier Wochen gewaschen. Der Wäschevorrat war dementsprechend groß, allerdings wechselte man sein Hemd nur einmal pro Woche!



Wenn Frauen waschen und wursten, müssen Männer und Kinder hungern und dursten.  
„Fang ma an in Gott´s Nam, dass ma auf d´ Nacht wieda trucka san“.